

Sinan von Stietencron

Das fließende Klassenzimmer

Prozessphilosophische Bildung
nach A. N. Whitehead

Mit einem Geleitwort
von Prof. Dr. Franz Riffert

LIT



Druckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier entsprechend
ANSI Z3948 DIN ISO 9706

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-643-12455-5

© LIT VERLAG Dr. W. Hopf Berlin 2014

Verlagskontakt:

Fresnostr. 2 D-48159 Münster

Tel. +49 (0) 2 51-62 03 20 Fax +49 (0) 2 51-23 19 72

E-Mail: lit@lit-verlag.de <http://www.lit-verlag.de>

Auslieferung:

Deutschland: LIT Verlag Fresnostr. 2, D-48159 Münster

Tel. +49 (0) 2 51-620 32 22, Fax +49 (0) 2 51-922 60 99, E-Mail: vertrieb@lit-verlag.de

Österreich: Medienlogistik Pichler-ÖBZ, E-Mail: mlo@medien-logistik.at

E-Books sind erhältlich unter www.litwebshop.de

Meinem Großvater Dr. Ludwig Herrmann

Zum Geleit

Alfred North Whiteheads Prozessphilosophie zählt zweifelsohne zu den großen philosophischen Entwürfen des 20. Jahrhunderts. Trotz seiner bahnbrechenden Leistungen in den Bereichen der Logik, Mathematik, Metaphysik und Kulturkritik der modernen Gesellschaft wurden Whiteheads Ideen im deutschen Sprachraum aber bisher nur spärlich rezipiert und so ist es kaum verwunderlich, dass auch seine Gedanken zur Erziehung und Bildung erst seit den letzten Jahren zunehmend für eine deutsche Leserschaft erschlossen werden.

Ein Erziehungskonzept, das sich im Kern auf die bloße Vermittlung von fertigem Wissen beschränkt, muss nach Whitehead in unserem Zeitalter scheitern, denn dieses rezeptive Vermittlungskonzept setzt voraus, dass die Zeitspanne der Gültigkeit des Wissens größer ist, als die Lebenszeitspanne der Lernenden. Unter dieser Bedingung bliebe das Wissen, das ein Mensch als Lernender erworben hat, sein Leben lang gültig und brauchbar; nun weist aber Whitehead darauf hin, dass diese Voraussetzung in unserer Zeit nicht mehr gültig ist: „Wir leben in der ersten Periode der Menschheitsgeschichte, für die diese Annahme falsch ist. [...] Heute ist diese Zeitspanne [der Gültigkeit des Wissens] deutlich kürzer als die eines menschlichen Lebens und

entsprechend muss unser Unterricht die Menschen darauf vorbereiten, sich mit neuen Bedingungen auseinander zu setzen.“ (Whitehead 1931, viii-ix, Übersetzung FR)

Der Erwerb trägen Wissens, das passiv vom Lernenden aufgenommen wird und dessen Anwendungsmöglichkeiten in gewohnter Weise für altbekannte Problemstellungen einfach von Modellen lediglich rezeptiv übernommen werden muss, reicht heute immer weniger aus, um mit dem allgegenwärtigen und an Geschwindigkeit stetig zunehmenden Wandel an Herausforderungen Schritt halten zu können. Dieser Wandel ist nach Whitehead getrieben durch einen geradezu atemberaubenden Fortschritt in den Einzelwissenschaften (insbesondere, aber nicht nur in den Naturwissenschaften) und die immer kürzer getaktete technologische Umsetzung und Nutzung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Veränderung der Wirklichkeit. „Die moderne (Natur) Wissenschaft hat der Menschheit die Notwendigkeit des Nomadisierens aufgezwungen. Ihr fortschreitendes Denken und ihre fortschreitende Technologie machen den Wandel durch die Zeit, von Generation zu Generation, zu einer wahren Reise hinein in die unsicheren Meere des Abenteurers.“ (Whitehead 1925/1967, 207, Übersetzung FR)

Und was er für die wohlhabende, saturierte Mittelschicht des neunzehnten Jahrhunderts feststellte kann durchaus auch heute noch Gültigkeit beanspruchen: „Die prosperierende Mittelschicht, die das neunzehnte Jahrhundert beherrschte, maß der Gemütsruhe im Leben einen überzogenen Wert bei. Sie lehnte es ab, sich der Notwendigkeit sozialer Reformen zu stellen, welche durch die industrielle Revolution erzwungen worden waren und heute verweigert sie, sich der Notwendigkeit einer intellektuellen Reform zu stellen, welche durch das neue

Wissen erzwungen wird.“ (Whitehead, 1925/1967, 207)

Nach Whitehead bedarf es also einer intellektuellen Reform, getragen durch neue Formen des Lehrens und Lernens. Whitehead hat sich nicht mit dem Lamentieren über schwierige Zeiten begnügt, sondern einen Entwurf für dieses neue Lehren und Lernen vorgelegt: seinen Lernzyklenansatz. Aber es geht nach Whitehead nicht nur darum, den Menschen zu befähigen, sich möglichst gut mit immer neuen Situationen auseinander zu setzen.

Es bedarf neben solch neuer Lehr- und Lernmethoden zur Entwicklung einer aktiv-forschenden Auseinandersetzung mit den sich ständig und immer rascher verändernden Teilproblemen auch der Förderung und Schärfung von Fähigkeiten, die es den Menschen erlauben, dieses aktiv erworbene Teilwissen vernetzt, weitsichtig und sinnvoll – d. h. wertorientiert – zu handhaben. Kurz: Whitehead fordert auch eine Erziehung zur Weisheit, zur Kultivierung der „Art und Weise, in der man über Wissen verfügt.“ (Whitehead, 2012, 74) Denn zwar „kann [man] nicht weise sein, ohne irgendeine Grundlage an Wissen, aber man kann sich leicht Wissen aneignen und dabei ohne jede Weisheit bleiben.“ (Whitehead, 2012, 74) Neben einer neuen Erziehung in den wissenschaftlichen Fächern ist eine vernetzende philosophische Erziehung unerlässlich.

Mit dem Buch *'Das fließende Klassenzimmer - Prozessphilosophische Bildung nach A. N. Whitehead'* hat Sinan von Stietenron, selber Lehrer, Künstler und Philosoph, eine Abhandlung vorgelegt, die sich auf sprachlich gewandte und verständliche, sowie auf inhaltlich tief schürfende und klare Weise bewegt im Beziehungsnetz, das aufgespannt ist zwischen Whiteheads Kultur- und Bildungskritik einerseits und

seinen durchaus radikalen Lösungsvorschlägen andererseits. Es ist eine Behandlung von Whiteheads Ideen zur Erziehung, die in ihrer Wachheit und Frische ihresgleichen im deutschen Sprachraum sucht. Ein Buch zur rechten Zeit, was die aktuellen Problemstellungen angeht; hoffentlich auch was die Rezeptionsfähigkeit der Lehrenden und Verantwortlichen im Bildungsbereich betrifft.

A. Univ. Prof. Dr. Franz Riffert

Salzburg, Oktober 2013
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Universität Salzburg

LITERATUR:

- WHITEHEAD, Alfred N.: *Science and the Modern World*. New York : The Free Press, 1925/1967
- WHITEHEAD, Alfred. N.: Introduction. In: Donham, W. B., *Business Adrift*. New York: McGraw-Hill, 1931.
- WHITEHEAD, Alfred N. ; KANN, Christoph (Hrsg.) ; SÖLCH, Dennis (Hrsg.): *Die Ziele von Erziehung und Bildung*. Berlin : Suhrkamp Verlag, 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	ix
Einleitung	1
Romance	11
1 Standortbestimmung	11
1.1 Herausforderungen an ein Bildungssystem des 21.Jhds	12
1.2 Jüngste Entwicklung in Deutschland	15
1.3 Erziehungswissenschaft vs. pädagogischer Alltag	17
2 Abgrenzungen - <i>Unilateral Power</i>	22
3 Ziele der Bildung bei Whitehead	28
Precision	33
4 Denkweisen der spekulativen Philosophie	36
4.1 Sprache und Wahrheit - <i>Deliberate Imprecision</i>	37
4.2 Erfahrung sticht Theorie - <i>The way a doughnut is</i>	41
4.3 <i>The Imaginative Leap I</i> - Prinzipien haben keinen Urlaub	46
4.4 <i>The Imaginative Leap II</i> - Die Flugzeugmetapher	50
4.5 Vier Maßstäbe für Vernunft und Erfahrung	58
4.6 Abschlussbilanz 'Spekulative Denkweisen'	63
5 <i>Philosophy of Organisms in a Nutshell</i>	68
5.1 Zentrale Begriffe - <i>A language of feeling</i>	71

5.2	Kreativität - <i>The many become one</i>	77
5.3	Die genetische Analyse der <i>Concrecence</i>	79
5.4	Dauer im Wechsel - <i>Enduring Objects, Societies, Life</i>	90
6	Whiteheads Bildungsansätze	96
6.1	Linearität oder zyklischer Rhythmus?	96
6.2	Der Lernzyklus - <i>Romance, Precision, Generalization</i>	100
6.3	Weisheit und totes Wissen	113
6.4	Freiheit und Disziplin	115
Generalization		123
7	Bildung nach Whitehead - Standortbestimmung	124
7.1	Ergebnissicherung	124
7.2	Überblick	128
7.3	Pädagogische Anthropologie	132
8	<i>Die Akademie Kinder philosophieren</i> - Ein Praxisbeispiel	139
8.1	Philosophieverständnisse - <i>little p philosophy</i>	140
8.2	Ausbildung in 'philosophischer Gesprächsführung'	149
8.2.1	Struktur der Ausbildung	150
8.2.2	Das Werte- und Entwicklungsquadrat	152
8.2.3	Die philosophische Haltung	157
8.3	Der Aufbau einer philosophischen Einheit	160
Implementation und Ausblick		167
Literaturverzeichnis		174

Vorwort des Autors

“Any philosophical theory should be the prime exemplification of itself if it is not to be useless speculation.” (Kraus, 1998, S.45)

Die Auseinandersetzung mit Whiteheads Prozessphilosophie, die er **'spekulative'** oder **'organismische Philosophie'** nennt, beschäftigt mich nun schon einige Jahre. Sie scheint mir ein geeignetes Theoriegebäude zu bieten, mit dem aktuelle Erkenntnisse aus verschiedensten Disziplinen theoretisch untermauert und verbunden werden können.

Das eigentlich verblüffende an dieser 'Theorie der Wirklichkeit' ist für mich aber ihre Zugänglichkeit. Die meisten Menschen, mit denen ich über diesen philosophischen Ansatz in Dialog trete, können dessen zentrale Grundgedanken schnell und intuitiv erfassen - was ja in der Philosophie alles andere als üblich ist. Vielfach werden sie sogar als selbstverständlich angesehen. So sehr mich das einerseits erfreut, spiegelt unsere gesellschaftliche Realität in großen Teilen doch ein geradezu gegensätzliches gedankliches Grundgerüst wider: Konzepte, Worte und Zahlen bestimmen die tatsächliche Wirklichkeit und nicht umgekehrt. Die nach wie vor gängigen Strukturen fördern meist gleichförmiges, mechanisches Funktionieren und behindern kreatives,

organisches Wachstum - auch wenn sie das Gegenteil behaupten. Die meisten von uns, besonders als Bewohner des deutschsprachigen Kulturkreises, sind Experten im Aufstellen und Befolgen von Regeln, dagegen aber Schüler im Umgang mit Veränderung. Diese Prägung behindert uns zuweilen, den Fluss der Ereignisse anzunehmen, ohne uns selbst aus der Verantwortung zurückzuziehen und ihn gleichzeitig aber auch mitzugestalten, ohne ihn durch zu viel Kontrolle zu unterbrechen.

Diese Balance galt es auch im vorliegenden Buch zu halten. Wie im akademischen Kontext nach wie vor üblich, scheinbar unbeteiligt in der dritten Person und rein analytisch Baustein für Baustein abzuhandeln, kam daher nicht in Frage. Stattdessen habe ich mich bemüht, die Grundgedanken von Whiteheads Philosophie nicht nur theoretisch zu fassen, sondern sie auch praktisch in Aufbau und Schreibstil umzusetzen, soweit unsere Sprache und die gedruckte Form des Buches es erlauben.

Dies äußert sich zum Einen in der Unterteilung des Hauptteils, entsprechend Whiteheads *true method of discovery* (Siehe Abschnitt 4.4 auf Seite 50), beziehungsweise entsprechend der drei Phasen des whiteheadianischen Lernzyklus'. Mit diesem Aufbau versuche ich einen inhaltlichen Bogen zu spannen, der an gesellschaftlichen und individuellen Erfahrungen ansetzt, anschließend aufsteigt in die Höhen spekulativer Abstraktion, um dann von dort mit neuen Erkenntnissen und Ideen beladen wieder in die Praxis zurückzukehren.

In diesem letzten Teil werde ich die gewonnenen Erkenntnisse auf den Ansatz der Akademie Kinder philosophieren in München anwenden. Da ich selbst für die Akademie als Moderator und Trainer

tätig bin, kann ich hier sowohl konzeptionelle Hintergründe als auch Erfahrung in der Umsetzung einbringen. Dieses Praxisbeispiel soll die behandelte Theorie veranschaulichen und in Bezug auf unser Bildungssystem *eine* konkrete Möglichkeit der Verwirklichung aufzeigen.

Zum Anderen wiederholen sich viele Elemente in unterschiedlicher Form, so dass die behandelten Ideen Stück für Stück mit mehr Leben und Tiefe gefüllt werden. Ziel ist, dass die in diesem Buch beschriebenen Konzepte der Präzision eines Modells gerecht werden, ohne das der Theorie fremde Hoheitsgebiet der angewandten Praxis zu verletzen (Siehe Abschnitt 4.2 auf Seite 41). Statt mir anzumaßen, über diesen Bereich allgemeine Urteile fällen zu können, möchte die Leser einladen, die Inhalte über das Buch hinaus selbst auf die eigene Lebenswelt anzuwenden. So entsteht, in gewisser Weise gemeinsam mit mir, ein Bild mit höherer Präzision, als ich es als Autor alleine je zeichnen könnte.

Letzten Endes steht auch das vorliegende Buch am Ende eines solchen Aneignungsprozesses. Zwar habe ich mich bemüht, die Ideen Whiteheads (= *objective datum*¹) so präzise und objektiv wie möglich darzulegen. Dennoch wäre es eine unzeitgemäße und sachfremde Behauptung, mein Verständnis (= *feeling*) wäre nicht durch meine Erfahrungen, Einstellungen und letzten Endes die Tiefe meiner philosophischen Einsicht in die Ideen Whiteheads beeinflusst und verändert (= *subjective form*). Im Bewusstsein meiner Teil-Autorenschaft (= *creative advance*) lade ich den Leser ein auf diese abenteuerliche Reise in die alten, neuen Denkwelten eines prozessphilosophischen Bildungsansatzes.

¹ Für die Erläuterungen der technischen Termini siehe Abschnitt 5.1 auf Seite 71.

Der Maßstab, mit dem wir ihren Erfolg messen, ist dabei eben nicht nur der Vergleich mit dem Primärtext. Um Whiteheads Anspruch gerecht zu werden, müssen wir uns zusätzlich auch auf unsere eigene Erfahrung und Intuition besinnen. Erfahrung ist die Grundlage des whiteheadianischen Kosmos¹; **Actual entities**, *Tropfen der Erfahrung* sind die Atome, aus denen das Universum besteht.² Unsere Intuition ist dabei unser metaphysischer Kompass, der uns erspüren lässt, wie nahe unsere Ideen und Konzepte der erlebten Wirklichkeit schlussendlich kommen.

Insofern hoffe ich, dass dieses Buch für seine Leser nicht nur eine Quelle *fremder* Ideen und Konzepte sei, sondern zusätzlich auch vermittelt, dass und warum die *eigene* Erkenntnis und Erfahrung eine unverzichtbare und wertvolle Zutat ist, ohne die keine Theorie wahrhaft erfolgreich umgesetzt werden und ohne die auch Lernen nicht sinnvoll gedacht werden kann.

München, Oktober 2013

² Dieser Gedankengang findet sich im Buch ab Abschnitt 4.2 auf Seite 41.